



Recklinghausen

27. April 2024 | Seite 5

⌚ 4 min.

Um sie herum sterben die Menschen. Doch Uschi Pathmann lebt nach Monaten immer noch im Hospiz. Dort fühlt sie sich geborgen und umsorgt. Ihr Leben ist schön.

Uschi Pathmann wartet auf den Tod. Aber der lässt sich Zeit. Die Seniorin mit dem sympathischen Lächeln wohnt nun schon seit acht Monaten im Hospiz in Recklinghausen – allen Prognosen zum Trotz. „Eigentlich müsste es längst vorbei sein“, sagt die 72-Jährige ruhig und schaut sich in ihrem gemütlichen Zimmer um, „doch ich bin immer noch hier.“ Genau darum ist sie eine Ausnahme. Aber um sie herum sterben die Menschen, vor kurzem erst Schauspieler Wichart von Roëll im Raum nebenan. Ist das nicht deprimierend für sie? Uschi Pathmann schüttelt den Kopf. „Nein, damit kann ich umgehen“, erklärt sie, „es ist trotzdem eine gute Zeit!“

Factbox

Tod muss warten: Giovanni Zarrella weckt Uschi Pathmanns Lebensmut

Plötzlich war da die schreckliche Atemnot

Zur Erinnerung: „Alles ging ganz schnell“, erinnert sich Uschi Pathmann. Da war plötzlich diese schreckliche Atemnot. „Beim Treppensteigen musste ich immer schon nach Luft schnappen. Doch an diesem Tag war es besonders schlimm. Da habe ich die 112 gewählt.“ Zurecht. Denn der Zustand der Seniorin war so besorgniserregend, dass ihr die Ärzte im Krankenhaus mitteilten, sie

werde das Prosper nicht mehr lebend verlassen. Diagnose: Lungenfibrose. „Meine Lungenbläschen verkleben“, berichtet sie sachlich. „Das ist unheilbar!“

Nur die Schläuche in ihrer Nase, die Uschi Pathmann mit Sauerstoff versorgen, sind ein Indiz dafür, dass es ernst um sie steht. „Ohne geht es nicht“, betont die Frau von der Hillerheide. Entspannt sitzt sie in einem Sessel und schaut dem Eichhörnchen zu, das sich eine Nuss stibitzt, die Uschi Pathmann auf die Terrasse gelegt hat. „Mein Sohn sorgt immer für Nachschub“, verrät sie, seufzt dann, „aber da sind auch die dicke Dohle und eine freche Elster, die sich regelmäßig bedienen.“ Sie grinst. Das Leben ist schön. Immer noch. Beim Einschlafen schaut die Recklinghäuserin auf den Solar-Leuchtturm vor ihrem Fenster, der seinen Lichtstrahl in die Nacht schickt. Ein Zeichen der Hoffnung.

„Im Moment habe ich dank der Medikamente keine Schmerzen“, erzählt die Sterbenskranke, die nicht ans Sterben denkt. Im Gegenteil: Uschi Pathmann nutzt jede Gelegenheit, in Begleitung eines Ehrenamtlichen oder ihrer Freundin Irene an die frische Luft zu kommen. Ein mobiles Sauerstoffgerät schenkt ihr vier Stunden Freiheit. „Mit dem Rollator drehe ich dann meine Runden.“ Und auch fürs Einkaufen reicht die Zeit. Denn Uschi Pathmann muss sich wieder neu einkleiden. „Ich habe doch alles verschenkt, bevor ich ins Hospiz ging.“ Ebenso ihr Lieblingsstück. Als erste Reaktion auf die grausame Diagnose bat Uschi Pathmann ihre Freundin, den neuen, roten Anzug im „Kost-Nix-Laden“ auf dem Gertrudisplatz abzugeben. „Ich brauchte ihn nicht mehr.“ Welch ein Irrtum.

Aber die 72-Jährige winkt ab. Viel wichtiger sind ihr die Menschen, ihre Familie, die Freunde und Bekannten. Und vor allem: die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes. „Sie erfüllen mir jeden Wunsch und sind immer für mich da“, berichtet die Recklinghäuserin, die sich an der Feldstraße geborgen und umsorgt fühlt. Zum Geburtstag überraschten sie zwei Pflegekräfte sogar mit einer Autogrammkarte ihres Lieblingssängers Giovanni Zarrella. „Das war verrückt, ich konnte es kaum fassen“, erinnert sich die Seniorin. Und es gab noch eine Steigerung. Plötzlich stand der Superstar höchst persönlich vor ihrer Zimmertür. „Wahnsinn“, meint Uschi, und damit ist alles gesagt.

„Hier zu sterben, das ist nicht schlimm“

Susanne Schreiber, die sich ehrenamtlich um die Gäste des Hospizes kümmert, hatte das Unmögliche möglich gemacht und den Superstar gefragt, ob er mal bei Uschi Pathmann vorbeischauchen könne. Und er konnte. „Alle hatten dichtgehalten, und dann lief er plötzlich mit ausgebreiteten Armen auf mich zu“, erzählt sie mit strahlenden Augen. „Ich bin so glücklich.“ Sie überlegt kurz. „Hier zu sterben, das ist nicht schlimm“, betont die Recklinghäuserin. Aber: Halt! Stopp! So weit ist es hoffentlich noch nicht. Denn die tapfere Frau hat von Giovanni Zarrella Karten für ein Konzert im August bekommen! Uschi findet das natürlich „wunderbar!“ Der Tod muss also warten.